

BGE 42 III 119

Bundesgericht (BGE), 1916-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_42_III_119

FR: ATF 42 III 119

IT: DTF 42 III 119

Volltext

118 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- He communiquee le 4 avril 1916. La recourante reprend les conclusions de sa plainte. Statuant sur ces faits et considerant en droit: D'apres la jurisprudence constante du Tribunal federal, l'office est tenu de saisir - autant que ce) est necessaire pour couvrir la creance qui fait l'objet de la poursuite - tous les biens mobiliers dont le creancier poursuivant requiert expressement la saisie en preten- dant qu'ils sont la propriete du debiteur (cf. entre autres arrets RO M. spec. 5 n° 67; G n° 31 ; 7 n° 21 ; 10 n° 35 cons. 3; 11 n° 45*; JAEGER, art. 91, note 7, p.247). Ce principe s'applique egalement au cas Oll le crean- eier, au cours d'une meme poursuite, requiert que les biens meubles qui ont deja ete saisis et realises soient a nouveau robjet d'une saisie complementaire. Il suffit que le creancier pretende que, malgre la realisation, ces objets appartiennent de nouveau au debiteur poursuivi. CeUe allegation n' est, en effet, au point de vue juridique, nullemellt incompatible avec la realisation intervenue. Il se peut que l'acquireur ll'ait- ete que le preie-nom du debiteur et ait achete pour le-compte de ce dernier, ou que le debiteur ait de nouveau acquis le droit de pro- prh~te en vertu d'un contl.:at posterieur. Or, des qu'il est possible, au point de vue juridique, que le debiteur soit proprietaire des biens realises au cours de la pour- suite, on ne saurait refuser au creancier le droit de faire saisir a llouveau ces biens. Cette nouvelle saisie a natu- rellement lieu sous reserve du moit du tiers acquireur de revendiquer les biens saisis s'il s'en pretend proprie- taire. Dans ce cas. il appartient uniquement au juge de trancher la question de savoir qui est le veritable pro- prietaire des objets. .. Ed. gen. 28 I n° 98; 29 I n° 53; 3. I n° 40; 33 I n° 82, 34 I n° 1~4 cons. 1. und Konkurskamm'tf. ..., ' "1.7. 119 Eu l'espece, c'est des lors le juge seul qui devra deci- der si, ainsi que la banque recourante le pretend, le tiers acquireur Noblet a en realite achete les meu~les en question pour le compte du debiteur Chollet. Mal.s, po~r que cette question puisse etre portee de:~nt :e l.uge, 11 faut que les objets soient tout d'abord saSIS. L eXlste~ce de la saisie est la condition essentielle sans laquelle Im- troduction de la procMure de revendication n' est pas possible. Interdire la saisie dans la presente espece equi- vaudrait donc pratiquement a empecher l'Union vau- doise du Credit d'user de son droit de faire juger par l'autorite competente la question de savoir si, malgre leur realisation, les meubles dont il s'agit ne sont pas demeures la propriete du debiteur Chollet. Par ces motifs, La Chambre des Poursuites et des Faillites prononce: Le recours est admis; en consequence, l' office des poursuites de Nyon est tenu de proceder a la saisie requise par l'Union vaudoise du Credit le 3 janvier 1916. 27. Entscheid vom 9. Mai 1916 i. S. :Keller. Art.312 SchKG. Vor einer Nachlassstundung eingeleitete Be- treibungen können weitergeführt werden, wenn der Gläu- biger die Aufhebung des Nachlasses erwirkt hat. A. - In zwei Betreibungen der Schweiz. Volksbank Basel gegen den Rekurrenten Franz Joseph Keller, Kalk- fabrikanten in Herznach, wurden im November und De- zember 1914 die Pfändungen vollzogen. Zwischen dem Rekurrenten und seinen Gläubigern kam dann ein Nach- lassvertr~g zustande. Die Schweiz. Volksbank erwirkte jedoch in Beziehung auf ihre

Forderungen die Aufhebung 120 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- des Nachlasses und stellte darauf in ihren Betreibungen das Verwertungsbegehren. B. - Nachdem das Betreibungsamt Herznach dem Rekurrenten hievon Kenntnis gegeben und ihm angezeigt hatte, dass es die Steigerungsbekanntmachung an das Amtsblatt senden werde, führte der Rekurrent Beschwerde mit dem Begehren um Aufhebung der Verfügungen des Betreibungsamtes. Er machte geltend, dass infolge des Nachlassvertrages die Pfändungen dahingefallen seien und daher eine Weiterführung der Betreibungen ausgeschlossen sei. Die Aufsichtsbehörde des Kantons Aargau wies die Beschwerde durch Entscheid vom 31. März 1916 mit folgender Begründung ab: In der früheren Praxis sei allerdings angenommen worden, dass mit der Aufhebung eines Nachlasses die vor dem Nachlassvertrag eingeleiteten Betreibungen des in Frage stehenden Gläubigers nicht wieder aufleben (REICHEL, Komm. Art. 315 N. 2, Monatsblatt f. bern. Rechtspr. 15 S.73, Zeitschr. d. bern. J.-V. 32 S. 89). Die herrschende Meinung gehe aber dahin, dass der Gläubiger die alte Betreibung einfach fortsetzen könne (J.EGER, Komm. Art. 312 N. 1). Wie der Widerruf des Konkurses nach Art. 195 SchKG das Verfahren rückgängig mache und soweit als möglich das Wiederaufleben der vor der Konkurseröffnung bestehenden Rechtsverhältnisse bewirke, so werde auch der Gläubiger, der nach Art. 315 SchKG vorgegangen sei, in seine frühern Rechte eingesetzt. Die Pfändungen in den Betreibungen der Schweiz. Volksbank seien daher wieder aufgelebt. C. - Diesen Entscheid hat der Rekurrent am 25. April 1916 unter Erneuerung seines Begehrens an das Bundesgericht weitergezogen. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung: Wie die Vorinstanz zutreffend ausgeführt hat, leben mit dem Widerruf eines Konkurses nach der Praxis die und KonkursJ.. .. uHl.er. :, ~ •• . 121 früheren Rechtsverhältnisse im allgemeinen so wieder auf, wie sie ohne den Konkurs gewesen wären, und kann daher ei~e zur Zeit der Konkurseröffnung eingeleitete Be- treibuna nach dem Widerruf des Konkurses einfach weiterg:führt werden, sofern dem sonst nichts entgegen- steht (BGE 22 N° 115, 40 111 N° 62 Erw. 1). Der Gläubiger ist also in einem solchen Falle nicht gezwungen, zum Zwecke der Zwangsvollstreckung eine neue Betrei- bung einzuleiten. Dieser Grundsatz des Wiederauflebens der Betreibungen muss auch für den Fall der Aufhebung eines Nachlasses gelten; es liegt kein stichhaltiger Grund vor der dies ausschliesse; vielmehr handelt es sich in beiden Fällen, beim Widerruf des Konkurses wie bei der Aufhebung des Nachlasses um den Wegfall einer beson- deren Art der Vollstreckung, die der Durchführung der Betreibungen im Wege stand. Die Vorinstanz hat daher die Beschwerde mit Recht abgewiesen. Demnach hat die Schuldbetreibungs- u. Konkurskammer erkannt: Der Rekurs wird abgewiesen.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.